

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sowie die des Österreichers, zwischen beiden Parteien zu vermitteln, scheiterten in erster Linie an der Unnachgiebigkeit der beiden Serbenfreunde, aber auch daran, daß der Italiener und der Engländer, durch die beiden Gegner verärgert, von einem Kompromis nichts wissen wollten<sup>1)</sup>).

Es besteht geringe Hoffnung, daß im Zusammenhang mit der hiesigen Frage doch noch eine Einigung erzielt wird. Ich vermute nämlich, daß der Russe und der Franzose doch nur ungern den Regierungen die Entscheidung überlassen wollen, weil sie dann befürchten müssen, daß die Ansicht der Majorität als entscheidend anerkannt wird.

Da bei Dibra nur bis zum Korabgebirge gearbeitet werden konnte, wollten der Russe und der Franzose für dieses Jahr die Arbeit beenden. Die Majorität aber beschloß, nach Prisren weiterzugehen, um dort möglichst noch das Ljumagebiet zu vollenden. Während die Majorität den Weg durch albanisches Gebiet wählte, nahmen die beiden anderen den Weg durch Serbien. Sie fürchteten einerseits die Schwierigkeiten des kaum bekannten albanischen Gebietes, andererseits die Stimmung der Albaner, die schon ganz genau wissen, wer ihre beiden Gegner sind.

Der viertägige Marsch von Dibra nach hier war sehr beschwerlich. Da die Gefahr des Einschneiens bestand, wurde täglich acht, einmal sogar zwölf Stunden marschiert. Wegen mangelnder Unterkunft mußte stets biwakiert werden, am letzten Tage in tiefem Schnee.

Fast alle Dörfer sind ganz oder teilweise von den Serben verbrannt. Der Weg führt fortwährend von etwa 500 Meter Höhe auf 1000 Meter und wieder herunter. Meist ist es nur ein schmaler Saumpfad. Die österreichische Karte ist hier völlig unzuverlässig. Nicht nur die Entfernungen sind oft die doppelten, sondern auch die Namen der Dörfer stimmen absolut nicht. Richtig sind im allgemeinen die Hauptgebirgszüge und die größeren Flußläufe. Wie überall in den bisher von mir gesehenen Teilen Albaniens ist der Boden von großer Fruchtbarkeit und imstande, die drei- bis vierfache Anzahl der jetzt vorhandenen Bevölkerung zu ernähren.

Beim Erreichen der südlich Prisren stehenden serbischen Vorposten, die hier etwa zehn Kilometer über die voraussichtliche Grenze vorgeschoben sind, ereigneten sich die schon von mir telegraphisch gemeldeten Vorfälle.

Der mit einem Kawassen vorausgeschickte italienische Konsul von Üsküb Galanti wurde auf Befehl des serbischen Vorpostenkommandeurs gezwungen, einen halben Tag und eine Nacht bei den serbischen Vorposten zu verbringen, obgleich er seinen Paß als Konsul und eine Bescheinigung der Kommission bei sich hatte. Es besteht telephonische Verbindung von den Vorposten nach Prisren, so daß der hiesige Kommandeur sofort unterrichtet werden konnte. Nach seiner Ankunft in

<sup>1)</sup> Vgl. auch Nr. 14021.